

# Andacht für Freitag, 23. Juni 2023

Gesprochen von Benno Scheidt, Pfarrer an den MediClin Bliestal Kliniken.

*„Der HERR sprach zu Mose: Das ganze Volk, in dessen Mitte du bist, soll des HERRN Werk sehen.“*

Losung 2.Mose 34,10

Was, liebe Hörerinnen, liebe Hörer, stellen Sie sich unter diesem *„Werk des HERRN“* vor?

Naturphänomene; die wundersame Wendungen der Kriegsglücke; jene beiden Tafeln mit den 10 Geboten? Genau ist es nicht zu sagen; aber allemal müssen es beeindruckende Dinge und Ereignisse gewesen sein, die jene Flüchtlingsschaar aus Ägypten prägte, und immer wieder neu als „Gottesvolk“ zusammenschweißte.

Blicken wir an dieser Stelle auf Jesus und sein Wirken: Im Lehrtext heißt es: *„Jesus zog umher in ganz Galiläa, lehrte in ihren Synagogen und predigte das Evangelium von dem Reich und heilte alle Krankheiten und alle Gebrechen im Volk.“* (Matthäus 4,<sup>23</sup>). Mit Erfolg hatte Jesus also Kranken und Gebrechlichen auf die Beine geholfen und sich damit einen Namen gemacht.

Keinen Maulhelden, sondern eine ernst zu nehmende Persönlichkeit hatte man vor sich. Seine Worte beeindruckten und begeisterten – Männer wie Frauen. Manche luden ihn in ihre Häuser ein; andere begleiteten ihn auf seinem Weg.

Was Jesus tat und sagte, war für viele ein *„Evangelium“*; eine *„Gute Nachricht“* oder *„Frohe Botschaft“*, die sie ermutigte, stärkte, aufrichtete. Eine *„Frohe Botschaft“*, die sie in Jesu Namen später weiter verbreiteten; aus der heraus sich unsere christliche Weltreligion entwickelt hat.

Ich denke an den Begriff *„Frohe Botschaft“* und überlege, was das für mich war und ist; was mich quasi auf Jesu Fährte brachte: Genau genommen waren es Begegnungen und Ermutigungen von Seiten eines Pfarrers, die meinen Lebensweg beeinflussten, und mich das Theologiestudium beginnen ließen.

Mit *„Froher Botschaft“* verbinde ich insbesondere ein freier Werden. Ein freier Werden von den kleinkarierten Vorschriften eines undefinierbaren „Man“ (groß geschrieben), dem „man“ (klein geschrieben) sich allzeit zu beugen und zu unterwerfen hätte. Also ein Angstfreier-, Mutiger- und Selbstbestimmter-Werden. Persönliche Vorbilder stehen dabei im Vordergrund; im Hintergrund zeigt sich jener Jesus, wie ihn die Evangelien überliefern.

Vielleicht haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht, und sind dadurch lebensfroher, hilfsbereiter, und zuversichtlicher geworden.

Und auch, wenn ich mich trotz dieser „Frohen-Botschafts-Erfahrungen“ weiterhin in Schuld verstricke - mir wie Paulus häufiger eingestehen muss: *„Wollen habe ich wohl, aber das Gute vollbringen kann ich nicht...“* (Römer 7,<sup>18</sup>) – dann spüre ich doch *„Weg, Wahrheit und Leben“* (siehe Johannes 14,<sup>6</sup>) in mir. Mein eigenes Leben mit seinen Höhen und Tiefen; und - verborgen darin und darunter - auch das jenes Jesus, den wir den Christus nennen, dem ich mehr verdanke, als mir bewusst ist und der mir als Ziel vor Augen steht.

Amen.